

# Erfahrungsbericht ERASMUS

Land: Italien

Institution: Krankenhaus Brixen (Südtiroler Sanitätsbetrieb)

Zeitraum: 12.2015 – 04.2016

## Warum Südtirol?

Da ich schon viele Urlaube in Südtirol verbracht habe, war die Möglichkeit, 4 Monate dort zu verbringen natürlich sehr verlockend. Egal ob im Sommer oder Winter – neben der Arbeit kommt man hier freizeitechnisch sehr auf seine Kosten und hat noch dazu jeden Tag eine wunderschöne Landschaft direkt vor der Haustür!

Da meine Italienischkenntnisse eher dürftig sind, kam mir die Zweisprachigkeit in Norditalien sehr gelegen. Trotzdem muss man sagen, dass es gerade bei der Arbeit im Krankenhaus doch sehr hilfreich ist, auch ein paar Sätze Italienisch zu sprechen und zu verstehen. Denn es gibt doch immer mehr Patienten, die kein oder nur sehr wenig Deutsch sprechen.

Brixen ist von der Lage (Autobahn in der Nähe) sehr günstig. Wenn auch nicht allzu groß, ist es doch eine wunderschöne Stadt mit vielen Freizeitmöglichkeiten und das nächste Skigebiet ist nur ca. 20 Minuten entfernt!

## Bewerbung

Ich habe mich 8 Monate vor dem Tertialbeginn zunächst telefonisch an das Sekretariat der Allgemeinchirurgie gewendet. Zu diesem Zeitpunkt waren zwar alle PJ-Stellen besetzt, allerdings habe ich meine Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse) trotzdem per Email hingeschickt und 3 Wochen später aufgrund einer Absage einen Platz erhalten. Auch während dem Tertial habe ich mitbekommen, dass immer wieder Studenten kurzfristig abgesagt haben – die Chance, kurzfristig einen Platz zu bekommen ist also nicht schlecht. Trotzdem würde ich empfehlen, die Bewerbung früher (am besten 1 Jahr im Voraus) abzuschicken, dann ist man auf der sicheren Seite!

## Organisatorisches

Bis auf die Unterlagen für ERASMUS ist vor Praktikumsbeginn nichts zu einzureichen. Ich habe im Sommer kurz mit der Betriebsmedizin telefoniert und einen Termin für den Anfang des Tertials vereinbart.

Was sich sehr schwierig gestaltet hat, war die Wohnungssuche. Ein Wohnheim speziell vom Krankenhaus aus gibt es nicht. Es gibt zwar ein Studentenwohnheim, dieses wird allerdings zunächst mit „eigenen“ Studenten der Uni Verona aufgefüllt und Plätze nur ganz kurzfristig vergeben. Die verantwortliche Dame meinte, im Sommer sei es wohl besser.

Ich habe privat nach Ferienwohnungen geschaut und habe im Garni Maria (Brixen-Vahrn, 10 Minuten zu Fuß zur Klinik) gewohnt. Eine wirklich schöne Wohnung, die aber leider auch ihren Preis hatte.

Am ersten Arbeitstag muss man in das Personalbüro und erhält eine Stempelkarte, mit der man auch kostenloses Mittagessen in der Kantine erhält. Kleidung wird gestellt. Ansonsten ist in den ersten Tagen der Termin beim Betriebsarzt fällig.

### Ablauf Tertial

Wir waren 2 PJ-Studenten und wurden vom Primar wöchentlich entweder auf Station, in der Ambulanz oder im OP eingeteilt. Allerdings musste man sich nicht immer streng an die Einteilung halten, sodass wir uns oft untereinander abgesprochen haben. Ich war zusätzlich noch einmal pro Woche in der Onkologie, da die Chirurgen auch ihre Patienten in der onkologischen Tagesklinik mitbetreuen haben. Wer sich für diesen Fachbereich interessiert und neben den chirurgischen Tätigkeiten noch etwas anderes mitnehmen möchte – super Betreuung und viele Erklärungen! Insgesamt ist das Team eher klein und besteht aus Allgemein-, Gefäß- u. plastischen Chirurgen. Wir wurden sehr schnell ins Team integriert und ich habe mich sehr wohl gefühlt. Zum Teil musste man die Ärzte darauf aufmerksam machen, dass man auch gerne selbstständig arbeiten möchte (z.B. Verbandswechsel, Sonografie, Erstuntersuchung in der Ambulanz, Stationsarbeit etc.). Das haben sich die meisten aber dann auch zu Herzen genommen! Im OP kann man – wenn man möchte – sehr viel mitmachen. Bei kleineren Eingriffen auch als erste Assistenz.

Ansonsten sind nachmittags Röntgenbesprechung, Tumorboards und Montag nachmittags kleine ambulante Eingriffe.

Vom Spektrum her sieht man v.a. Routineeingriffe (Cholezystektomie, Appendektomie, Thyreoidektomie etc.) und Darmchirurgie. Damit hat man zwar nicht die ganz große Bandbreite an möglichen Therapien – aufgrund des kleinen Teams ist man aber in alles mit einbezogen und kann sehr viel lernen.

Eine Rotation in die Unfallchirurgie/Traumatologie ist eigentlich nicht vorgesehen. Wir haben aber den Primar darum gebeten und er hat das organisiert. Da die Notaufnahme nur von den Traumatologen und nicht von den Viszeralchirurgen betreut wird, kann ich das nur empfehlen.

Arbeitsbeginn ist morgens um 7.40 und nachmittags muss man i.d.R. bis zur Nachmittagsvisite bleiben, die meist um 16 – 17 Uhr zu Ende ist.

### Fazit

Mir hat die Zeit in Brixen sehr gut gefallen und ich würde mich jederzeit wieder dafür entscheiden. Da ich kein chirurgisches Fach machen werde, war das Spektrum an Eingriffen für mich vollkommen ausreichend und ich denke, man kann trotzdem vieles lernen. Das Team ist sympathisch und bei allen Anliegen oder Problemen hatten sowohl die Sekretärin als auch der Primar immer ein offenes Ohr.

Brixen und die Umgebung bieten für Bergsportbegeisterte alles was man sich wünschen kann und die Zeit im Winter dort war super!